

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Oktober d. J. den Handelsmann Konstantin Verbaeghe zu Gent zum unbefoldeten k. k. Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einverständnisse mit dem Justizministerium den disponiblen Kreis-Kommissär Alexander Peschke zum Bezirksvorsteher in Civezzano, den Bezirksvorsteher zu Windischmatrei, Johann Hübler, zum Bezirksvorsteher in Ampezzo, und den disponiblen Komitats-Kommissär Dr. Anton Hoflacher, zum Bezirksvorsteher in Windischmatrei ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte zu Böhmisches-Leipa erledigte Rathsekretärs-Stelle dem disponiblen Komitatsgerichts-Sekretär Franz Kanak verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. Dezember.

Die großen Festlichkeiten, welche in Preußen im nächsten Jahre begangen werden sollen, die Feier des 17. März, als fünfzigsten Jahrestag der Errichtung der Landwehr, und die Feier des hundertsten Jahrestags des Hubertsburger Friedens am Ende des siebenjährigen Krieges werden von der Journalistik sehr scharf mitgenommen; die Berliner liberalen Blätter machen sehr boshafte Bemerkungen darüber.

Die Veranlassung zu den Festlichkeiten entspringt offenbar aus den französischen Studien des Herrn von Bismark. Man will die großen Schaustellungen nachmachen, womit von Zeit zu Zeit das Pariser Volk amüsirt wird. Aber Herr von Bismark hat sich wohl nur an die französische Schablone gehalten, ohne

bei der Uebertragung auf Land und Leute Rücksicht zu nehmen. Das preußische Volk ist viel zu nüchtern, um sich mit Erinnerungen von ziemlich altem Datum abspeisen zu lassen.

Was Herr v. Bismark durch diese Festlichkeiten eigentlich beabsichtigt, ist nicht schwer zu errathen. Niemand kann es in den Sinn kommen, zu glauben, man wolle eine deutsch-patriotische Feier anordnen zur Erinnerung an die Befreiung Deutschlands von französischer Herrschaft, nein, nicht die Befreiung Deutschlands soll gefeiert werden, sondern die Befreiung Preußens, die Freiheit soll überhaupt nicht gefeiert werden, sondern die Wiederherstellung der preußischen Königsmacht und damit man sich ja nicht über die Bedeutung der Feier täusche, so soll die Niederlage Oesterreichs im siebenjährigen Kriege gefeiert werden.

Letzteres ist eine sehr unglückliche Idee und jezt am wenigsten am Platze, wo die deutsche Nation von einem Ende Deutschlands bis zum andern und in allen Schichten der Bevölkerung auf's Tiefste für die Einheit bewegt ist, um die Schmach der wiederholten Bruderkriege auszulöschen, und die unseligen Folgen der ewigen Zerrissenheit wenigstens von der Zukunft abzuwälzen. Man wird sich nirgends in Deutschland dem Vergleich mit dem vollkommen gegentheiligen Verhalten in Oesterreich entziehen können, wo die Erinnerungsfeier der Schlacht bei Kollin, des ersten nachhaltigen Sieges über die preußischen Waffen im siebenjährigen Kriege, aus Achtung vor dem Einheitsstreben der Nation abgestellt wurde.

Bezüglich des Handelsvertrages erfährt man, daß die preußische Regierung ihre Stellung durchaus nicht modifiziren will. Einzelne Beratungen über Gegenstände, welche mit der Frage im Zusammenhange stehen, haben zu der erneuten Entschliessung geführt, auch nicht ein Haar breit die bisherige Position zu verlassen. Man erzählt sich von einer heftigen Unterredung zwischen Herrn v. Bismark und dem bairischen Gesandten. Sie betraf die Sache des Handelsvertrages. Preußen, erklärte Herr v. Bismark, werde sich durch keinen Widerstand davon ab-

bringen lassen, seinen Verpflichtungen gegen Frankreich nachzukommen.

Die Ministerwehen in Italien haben so geendet, wie sich voraussehen ließ, mit einer Entscheidung, welche nichts als der Anfang eines neuen Provisoriums ist; Ratazzi ist gegangen, Farini ist gekommen, der Name ist gewechselt, die Sache ist dieselbe geblieben. Von einer selbstständigen italienischen Politik, von einer anständigeren, männlicheren Haltung Frankreich gegenüber kann unter dem neuen Kabinet eben so wenig die Rede sein, wie unter dem alten. Allerdings sind in dem Ministerium einige Männer, die sich einer gewissen Popularität erfreuen, Peruzzi und Pasolini namentlich gelten, sowie Minghetti für entschiedene Förderer des Einheitsgedankens und die beiden ersteren sind außerdem bekannt durch ihre Sympathien für England. Es wird aber dem Kabinet, welchem der in den Tuilerien „gern gesehene“ Farini den Namen gibt, nicht gestattet sein, sich in der römischen Frage, welche die Haupt- und Lebensfrage für Italien ist, zu rühren und an dieser Frage wird das Ministerium Farini genau so rasch scheitern, als Ratazzi daran gescheitert ist. Rom oder den Tod können sich die italienischen Minister sämmtlich in ihre Portefeuilles schreiben.

Zwischen der serbischen Regierung und der französischen Industrie-Gesellschaft ist es zu einem Bruche gekommen. Dem französischen Konsul in Belgrad ist es nicht gelungen die Sache gütlich zu vermitteln, er mußte unverrichteter Sache abreißen, das Feld aller Wahrscheinlichkeit nach dem englischen Einfluß überlassend, der sich schon längst merkbarer Weise geltend gemacht hat.

## Korrespondenz.

Wien, 11. Dezember.

h. In den nächsten Tagen wird der erste Band von Alfred Arneht's neuestem Werke: „Maria Theresia“ ausgegeben. Dieser Band wird nur die ersten zwei Jahre umfassen. Er wird nur die politische Geschichte der Jahre 1740 und 1741 bieten. In den

## Feuilleton.

### Laibacher Plaudereien.

(Verschiedene Mächte — Unerwünschter Wechsel — Die Eisbahn — Neue Mode in spe — Soiréen — Aus dem Theater — Quartett = Produktion.)

Schiller hat bekanntlich die Dummheit zu einer Macht gestempelt, gegen die selbst Götter vergebens kämpfen. Dasselbe kann man von der Langeweile sagen; auch sie ist eine Macht, deren Hand oft schwer auf der Gesellschaft lastet, und der sich zu entwinden nur den Wenigen vergönnt ist, welche genug innere Heiterkeit und Humor besitzen, um auch das Widerwärtigste mit Geduld zu ertragen und sich über Alles hinauszusetzen. Die stete Begleiterin der Langeweile ist die Monotonie, die Gleichförmigkeit, und da unser soziales Leben einen beträchtlichen Ueberfluß daran besitzt, so ist die Langeweile unausbleiblich. Selbst vom Wetter sagt der Dichter: nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen. Allein der Wechsel und die Variation, welche Genuß und frequente Pulsation in das soziale Leben bringen, sind bezüglich der „schönen Tage“ unangenehm, daß erfahren wir jezt. Auf die herrlichen Wintertage des beginnenden Dezember sind so neblige, nasskalte gefolgt, daß man sich hütet in's Freie zu gehen. Die Eisbahn, auf welcher sich Mittags herum zu tummeln bereits zur Tagesordnung geworden war, ist in Gefahr einzugehen, wenn nicht ein rasch eintretender

Frost sie rettet. Kaum in Aufnahme gekommen, geht uns das herrliche Vergnügen des Schlittschuhlaufens wieder verloren. Es scheint heuer wieder mehr Mode zu werden, daß sich Damen daran betheiligen und wir freuen uns darüber, denn es ist ein schöner Anblick die schlanken Gestalten, mit Pelz und Muff gegen den Frost gewappnet, auf der glatten Bahn dahin gaukeln zu sehen.

Bezüglich der Wintermoden, namentlich bezüglich der Muffe und Pelze wird aus Paris berichtet: „Die Moden hier in Paris werden nachgerade verrückt. An den ersten kühlen Wintertagen konnte man hier eine große Zahl Damen mit Muffs von Fuchspelz sehen, welche oben mit dem Kopfe dieser pflügenden Bestie geziert waren. Es wird gar nicht lange dauern, so werden die Damen auch die Köpfe von Bären, Wölfen, Schakals und Hyänen mit sich herumtragen und somit auf den Boulevards eine wandelnde Menagerie zu sehen sein. Ich kann nicht sagen, wie läßlich diese Mode ist, aber ich zweifle nicht, daß dieselbe jenseits des Rheins Verehrerinnen finden wird.“ Nun, wir sind schon gewohnt, daß jede aus Paris kommende Narrheit Nachahmer findet, und wir sind schon gefast darauf, die Bestienköpfe auch bei unserem schönen Geschlechte aufstehen zu sehen. Die Mode ist ja auch eine Macht, die auf gleicher Stufe mit der Dummheit und der Langeweile steht.

Ein Element ist eingezogen in unser geselliges Leben, das wenigstens an den Abenden der Sonntage einige Abwechslung bietet. Das sind die Soiréen in den Gasthäusern, in welchen die beiden trefflichen Militärmusik-Kapellen spielen. Am vorigen Sonntage

wohnten wir einer solchen Soirée bei, sie fand im Salon des Bahnhofes Statt, war sehr besucht und die dabei versammelten Gäste waren sehr animirt. So zufrieden man aber auch mit den materiellen Genüssen, mit dem was Küche und Keller bot war, so war doch der, durch Mangel einer guten Ventilation sich zu sehr vermehrende Tabakrauch höchst unangenehm, und wenn diesem Uebelstande für ein ander Mal abgeholfen werden könnte, wäre es für das Lokal von großem Vortheil.

Ueber unser Theater haben wir einiges Erfreuliche zu verzeichnen. Die Vorstellung zum Besten des Komikers Herrn Proksch war sehr besucht und gewährte dem Publikum Gelegenheit wieder einmal recht zu lachen. Die Nestroy'sche Posse „Frühere Verhältnisse“, voll derben Humors, fand lebhaften Beifall, zumal sie recht gut gespielt wurde. Das Intermezzo „Ein wohlgetroffenes Porträt“ brachte auch eine gute Wirkung hervor, die Darsteller, Fr. Sachs und der Benefiziant wurden lebhaft applaudirt. Besonders löstlich in der übrigens sehr bescheidenen Blüthe war jene Szene, in welcher Herr Proksch, als zorniger Bedienter, durch die Schmeicheleien seiner Geliebten, des Stubenmädchens Eva (Fr. Sachs), in Sanftmuth und verliebte Seligkeit überging. — Auf das dritte der an diesem Abend gegebenen Stücke „Der Salon Pögelberger“ war man sehr gespannt. Das Stück hat sich auch als ein komisches, effektreiches erwiesen, obgleich es die ziemlich hoch gestellten Erwartungen nicht ganz erfüllte. Es könnte etwas mehr Witz enthalten, und die Satyre könnte in mehr präzisierter Form gegeben sein.

literarischen Kreisen sieht man dem neuen Werke des Verfassers von „Prinz Eugen“ mit ungewöhnlicher Theilnahme entgegen.

Ein mit unglaublicher Frechheit begangener Raubmordversuch setzt seit gestern die ganze Stadt in Bewegung. Derselbe regt zu ungemessenen Klagen über die zunehmende Unsicherheit Wiens im Allgemeinen an. Man übersieht hierbei jedoch zweierlei. Erstens die Thatsache, daß die Verbrecherstatistik Wiens eine Zunahme der Verbrechen nur im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung ausweist; dann aber, daß die heutzutage herrschende größere Publizität die Zunahme der Verbrechen leicht größer erscheinen läßt als sie in Wirklichkeit ist.

### Oesterreich.

**Wien.** Von einem neuen liberalen Akt Sr. Maj. des Kaisers wird der „Frankfurter Postztg.“ berichtet: Sr. Majestät hat nämlich einen sehr geachteten Juden in Pest, Herrn Schoßberger, in den Adelsstand mit dem Prädikate „v. Jorhay“ erhoben. Ungarn, dieses hochtoryistische, feiskarokratische Land, hat bisher den Juden unerbittlich den Adel verweigert. Um so mehr freuen sich alle wahrhaft liberalen Männer über jenen kaiserlichen Akt, zumal Herr Schoßberger derjenige ist, welcher bei der Graner Konferenz von 1859 von der Regierung zum Mitglied erwählt, vom Primas aber, als dem Vorsitzenden, höflichst zurückgewiesen ward.

**Wien.** Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Vertheilung an verstümmelte Krieger aus dem letzten Feldzug am 6. Abend 3 H. des Herrn Franz Anton Danning 100 Gulden allergnädigst übergeben zu lassen geruht.

Wie die „E. S.“ erfahren hat, haben, dem Vorgange des Strymmer Komitates folgend, andere Komitate in Kroatien und Slavonien theils schon Repräsentationen an Sr. Majestät um recht baldige Einberufung des Landtages beschlossen, theils bereitet man solche Beschlüsse für die nächst stattfindenden Kongregationen vor. Man wünscht in Kroatien einen baldmöglichen Ausgleich mit Ungarn und dem Gesamtsaate. Aus derselben Quelle entnehmen wir die Mittheilung, daß für Siebenbürgen ein neues Wahlgesetz oktroyirt werden soll. Diese Meinung war schon lange vorherrschend, da der rumänischen Nation in Siebenbürgen, welche bisher politisch rechtlos war, jetzt nach den Prinzipien der Gleichberechtigung das Wahlrecht ertheilt werden muß.

**Trient, 7. Dezember.** Unsere Handelskammer hat sich in Folge des immer mehr überhand nehmenden Schmuggels von Italien aus, welcher mit aller Deffentlichkeit und Furchtlosigkeit getrieben wird, veranlaßt gesehen, ein Majestätsgesuch nach Wien zu senden, um Abhilfe dieses Uebelstandes bittend, welcher besonders den Detailhandel in der Stadt selbst und auf dem Lande gänzlich untergräbt, zum Nachtheile des hohen Merars selbst und des so schwer besteuerten Handelsstandes. Ein ähnliches Majestätsgesuch geht ebenfalls von Roveredo aus nach Wien. Vor einigen Monaten hat die vom Finanzministerium eingesezte Untersuchungs-Kommission jene Grenzstädte inspizirt und Bericht abgestattet.

**Magenfurt, 10. Dez.** Bei der am 9. d. M. vorgenommenen Wahl für die Orte Spittal, Gmünd,

Greifenburg, Ober-Bellach und Ober-Drauburg, wurde der k. k. Ministerial-Rath Serafin von Blumfeld und für die Orte Friesach, Strassburg, Althofen und Sittenberg der k. k. Gerichts-Adjunkt Steiner zu Landtags-Abgeordneten gewählt.

### Deutschland.

**Berlin, 7. Nov.** Die Antworten des Königs werden jetzt unter dem Titel „König Wilhelms Worte an Sein Volk“ gesammelt erscheinen.

**München, 6. Dezember.** In dem unter Vorsitz des Königs Ludwig abgehaltenen Familienrathe über die Angelegenheiten Griechenlands waren vierzehn Mitglieder der Dynastie anwesend. Prinz Adalbert lehnte es entschieden ab, nach König Otto Rechte auf den griechischen Thron geltend zu machen; seine Gemalin, eine spanische Infantin, sprach sich auf's Entschlossenste gegen jeglichen Glaubenswechsel aus. Um nun die Rechte der Wittelsbacher zu wahren, schlug König Ludwig vor, man solle einen der Söhne des Prinzen Luitpold zum Nachfolger des Königs Otto bestimmen und ihn zur griechischen Konfession übertreten lassen; aber die Mutter des Prinzen, Erzherzogin Augusta von Toscana, widersetzte sich der Apostasie. Es wurde demnach nichts beschlossen und König Ludwig mußte in Folge dessen seine Reise nach Nizza aufschieben.

### Italienische Staaten.

Mazzini hat neuerdings ein Manifest an seine Anhänger erlassen, in welchem er erklärt, die Zeit der legalen Aktion sei seit Nipromonte vorüber und die der außerlegalen Aktion habe begonnen. Zu diesem Behufe müßten vor Allem wieder geheime Vereine gebildet werden, durch welche die aufgelösten Emanzipations-Gesellschaften (Società emancipatrici) ersetzt und die den Namen „Assoziationen des ersten und zweiten republikanischen Grades“ führen sollen.

### Türkei.

**Von der Adria, 1. Dezember.** Die schöne Bucht von Gravosa wird jetzt häufig von türkischen Transportdampfern besucht, welche Vorräthe für die türkische Armee nach Klek bringen, welche bisher — was unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht begreiflich ist — nicht vermindert worden ist. Es waren zwar einige größere Kriegsschiffe zu dem Zwecke, Truppen einzuschiffen und nach Konstantinopel zu führen, von hier nach der Bucht von Gravosa abgegangen, allein sie erhielten Kontreordre und kamen leer hierher zurück. Unsere, einst ganz offene und ungeschützte Rhede wird nun allmählig in einen befestigten Kriegshafen verwandelt; es sind bereits einige Forts und Batterien hergerichtet. Antivari ist eine sehr wichtige Position, man könnte sagen, der Schlüssel von Albanien, und beherrscht mit der Feste Nevas, die Verbindung Montenegro's mit dem Meere. An der griechischen Grenze wird die größte Wachsamkeit ausgeübt, obwohl für jetzt keine Gefahr einer Invasion zu befürchten ist. Die Griechen sind durch Schaden klüger geworden und werden nichts gegen die Pforte unternehmen. Die türkische Flotte ist der griechischen so ungeheuer überlegen, daß sich diese nicht mit ihr messen kann, und gegen die heutigen Schrauben-, Vinten- und andere Schiffe kommen die

kühnsten Segelschiffe und Brander nicht auf, wie in den Zwanziger-Jahren. In Albanien hat sich die Aufregung gelegt, die Türken stehen jetzt zu stark da, und unter den verschiedenen Elementen, die ihnen gefährlich werden könnten, herrscht keine Harmonie und kein Zusammenhang. Auch in der Herzogewina und Bosnien ist die Ruhe nirgends ernstlich gestört worden. Es herrscht eine dumpfe Unzufriedenheit wegen der Zwangs-Strassenarbeiten, und manche Rajabs haben lieber Haus und Hof verlassen, als daß sie sich ihnen unterwürfen. — Die Auslieferung gegen Luka Bukalovich ist sehr übertrieben worden; wären ihm die Leute wirklich so auffällig, als man vorgibt, so würden sie leicht ein Mittel finden, sich seiner zu entledigen. Dazu braucht es hier zu Land nur eines Hinterhaltes und einer Kugel.

### Rußland.

**Von der polnischen Grenze, 4. Dezember.** In Warschau ist die Unzufriedenheit über den neuen Rekrutierungsmodus, wonach die ländliche Bevölkerung von der Aushebung befreit bleiben soll, so groß, daß die Einwohner der Stadt es gewagt haben, am 28. vor. Mts. eine Deputation an den Großfürsten-Statthalter zu senden. Der Großfürst hat sich jedoch zu nichts verpflichtet.

Von allen Seiten laufen jetzt Privatnachrichten von Gelderpressungen durch die Sendlinge des Revolutionscomité's ein, gegen welche alle Maßregeln der Regierung sich als wirkungslos bewiesen haben. Die beiden für Agenten des Comité's gehaltenen Individuen, welche verhaftet wurden, sind Betrüger, die sich für Abgesandte Mikroskowski's ausgegeben, um für sich selbst von einigen leichtgläubigen Banern Kontributionen einzutreiben.

Die Brände nehmen in allen Theilen des Landes in erschreckender Weise überhand. So hat es in der vorgestrigen Nacht zwischen Kalisch und Kutno an sieben verschiedenen Stellen gekraunt. Es sind jetzt Anordnungen getroffen, daß in den einzelnen Ortschaften allnächtlich Einwohner auf Wache stehen, wovon ein Theil patrouillirt und ein anderer die Eingänge des Orts besetzt hält.

Zwischen russischen Soldaten und Zivilisten kommen jetzt häufig Kämpfe vor, die zum Theile blutig enden: so wurde vor einigen Tagen ein Chauffeur-Wärter in Kolo von einem Husaren erschlagen. — Wie die Zeitungen melden, ist ein Bevollmächtigter des Grafen Wielopolski mit der Summe von 60.000 Silberrubeln entwichen.

Ein Bromberger Korrespondent der „Dtsch. Ztg.“ schreibt unter dem 8. Dez.: „Wie ein hiesiges Lokalblatt mittheilt, hat ein Gutbesitzer aus Polen die Nachricht mitgebracht, daß am letzten Mittwoch in Warschau aus dem betreffenden Bureau sämtliche für die Rekruten-Aushebung pro 1863 angefertigte Listen, Register, Bücher u. in unerklärlicher Weise gestohlen worden sind, obwohl vor dem Gebäude, in welchem das Bureau sich befindet, Schildwachen stehen. Durch diesen Diebstahl wird die Rekrutenaushebung jedenfalls außerordentlich verzögert werden, da die betreffenden Listen von Neuem angefertigt werden müssen.“

### Amerika.

**New-York, 29. November.** In Fredricksburg hat keine Bewegung der beiderseitigen Truppenkorps

Der leichte französische Geist schien uns abhanden gekommen und dafür zu viel Phlegma hinein getragen zu sein. Indes war, wie gesagt, die Aufnahme von Seite des Publikums eine ziemlich günstige, was zum Theil dem Umstande zuzuschreiben war, daß die Inszenirung eine prächtige, glänzende gewesen, und daß Fräulein Mangold recht hübsch sang. Wir haben öfter erwähnt, daß dieselbe eine hübsche Stimme habe, daß sie aber ihre Mittel nicht zur Geltung bringe, an Unsicherheit leide und zu wenig Spiel entwickle. Diese unsere Ansicht fanden wir vorgestern wieder bestätigt. Fräulein Mangold sang Vieles recht gut, und ward ihr manches verdiente Bravo zugerufen, aber die oben erwähnten Mängel traten auch diesmal wieder hervor. Würde Fräulein Mangold dieselben ablegen, so wäre sie eine recht brauchbare Operetten-Sängerin. — Herr Müller hat viel vis comica, was wir schon ein Mal hervorhoben, und wir sehen ihn gerne auf der Bühne, allein er streift oft an das Indezente, und dafür büßt er an Effekt ein. Würde er maßvoller sein, er würde sich mehr zur Geltung bringen. — Daß Herr Proksch der Löwe des Abends war, und mit lautem Beifall empfangen wurde, ist bei der Beliebtheit, die er beim Publikum genießt, begreiflich. Im „Salon Pizelberger“ wirkte sein Spiel an einigen Stellen drastisch. — Herr Kapellmeister J. Pohl, welcher die Musik zur Operette instrumentirt, und jene zur Nestroy'schen Posse komponirt hatte, hat sich dabei als ein recht geschickter Musiker und Arrangeur gezeigt.

Gestern Abend fand die zweite Streich-Quartett-Produktion der Herren Zappe, Weiß, Redwed und

Zöhrer Statt, und brachte uns des Guten und Herrlichen viel. Zuerst ward Dnslow's Quartett Opus 9 in A-moll vorgetragen, dem Mendelssohn-Bartholdy's wundervolles Quartett, Opus 44 in D-dur folgte. Dnslow ist einer der bedeutendsten Komponisten von Kammermusik in der Neuzeit, allein in seinem A-moll-Quartett waltet nichts Geniales, es ist schön, aber kalt und glatt, wie Marmor. Der zweite und vierte Satz sind anziehender als der erste und dritte, trotzdem machen sie keinen tiefen Eindruck. Der Vortrag war gut, hier und da machten sich nur einige Unsicherheiten geltend.

Wie ganz anders wirkte Mendelssohn-Bartholdy's D-dur Quartett. Schon die ersten Takte elektrisirten. Die Komposition ist groß und breit angelegt, namentlich ist der erste Satz meisterhaft gearbeitet; in ihm offenbart sich der hochgebildete Künstler, als welcher Mendelssohn gilt. Wie fügt sich da Alles harmonisch ineinander, wie elegant und bei aller Entwicklung doch deutlich und klar sind die Imitationen und fugirten Themat, wie überraschend und schön die Uebergänge und Lösungen — und über Allem der Zauber der Poesie, aus welcher des Komponisten Individualität hervorleuchtet! Fürwahr, dieser Satz wirkt hinreißend, selbst auf den Laien. Der zweite Satz (Menuett) entbehrte im Vortrag der tadellosen Reinheit, sonst hätte er gewirkt, gleich dem ersten Satz; dafür entzückte aber der wirklich schön und fast tadellos rein und präcise exekutirte dritte Satz, das reizendste Andante, das man sich denken kann, voll harmonischer Schönheiten und melodischer Lieblichkeit. Es war dieser Satz, was Vortrag betrifft,

der Glanzpunkt des Abends. Der vierte Satz gleicht in Anlage und Entwicklung dem ersten, er trägt als Gepräge die Eigenthümlichkeit Mendelssohn's durchaus, und ist ebenfalls ein vollendetes Meisterwerk. Bei der Schwierigkeit der Komposition hat uns die Gediegenheit des Vortrages sehr angenehm berührt und war der vom Publikum gespendete Beifall ein wohlverdienter.

Mozart's herrliches, im vorigen Jahre schon ein Mal gehörtes Quartett in G-moll, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Tschick, bildete den würdevollen Schluß der Soirée. Es wurde im Ganzen recht gut gespielt, besonders trefflich war der Vortrag des zweiten Satzes. Es ist ein sonderbares Ding, auf Mendelssohn Mozart zu hören; man weiß dann nicht, welchem man den Vorzug geben soll. Bei jenem entzückt uns die Eleganz und Feinheit, das echt Gentlemanische, bei diesem bewundern wir das Ideale, die Größe, die Genialität.

Die Soirée war entschieden eine genubreiche, und Alle, welche sich von dem schlechten Wetter nicht abhalten ließen, werden ihr Kommen nicht bereut haben. Es ist einmal so im Leben, die schönsten Genüsse müssen wir uns mit Unannehmlichkeiten erkauften.

Wenn die nächste Quartett-Produktion sein wird, ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich erst nach Neujahr. Für nächste Woche steht uns ein Konzert der philharmonischen Gesellschaft in Aussicht.

stattgefunden Die Konföderirten haben Hollysprings verlassen und sich bei Lullabomma (?) konzentriert, um sich dem Vorrücken des Generals Rosenkrantz von Nashville her, zu widersetzen. Die Bundesstruppen haben Hudsonville in Mississippi besetzt. Der Klerus, die Presse, die Redner der Unionisten hören nicht auf, England zu beschuldigen; diese Gefinnungen scheinen im Publikum Billigung zu erhalten.

**Tagesbericht.**

**Wien, 12. Dezember.**

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhten gestern, den 11. d. Mts., Schönbrunn zu verlassen, und Allerhöchsthren Aufenthalt in der hiesigen k. k. Hofburg zu nehmen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden am Montag von Venedig abreisen, am Dienstag hier eintreffen und in der k. k. Hofburg absteigen, wo die Appartements schon in Bereitschaft gesetzt sind. Donnerstag den 18. Dezember werden die hohen Gäste wieder von Wien abreisen. — Der Herr F.W. Graf Paar ist nach Venedig abgereist, um dort im allerb. Auftrage den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen zu empfangen und nach Wien zu begleiten.

Der kbn. ungarische Statthalter Herr Graf Palfy, welcher am Dienstag Abends hier eintraf, hatte gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser; auch der k. ungarische Hofkanzler Herr Graf Torgach hatte gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Mirko Petrovich nimmt, wie die „Presse“ schreibt, die Versicherung nach seiner steinigen Heimat mit, daß die montenegrinische Fürstnfamilie jährlich eine nicht unbedeutende Subvention aus der Privat-Chatulle Sr. Maj. des Kaisers erhalten werde.

Die für Samstag den 13. d. M. anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Montag den 15. d. M. Vorm. 10 Uhr Statt.

Dr. Tkalac hat seine sechsmonatliche Kerkerhaft am gestrigen Tage angetreten. Die Räume des hiesigen Landesgerichtes beherbergen demnach jetzt sechs Journalisten, nämlich: die Herren Graf, Friedmann, Delping und Tkalac in Strafhaft, die Herren Raschelsky und Leskovec in Untersuchungshaft.

Bei dem Triester Schnellzuge am 10. d. M. stürzte zwischen Steinbrück und Gilli, durch ein von einem Steinbrüche hervorragendes Brett herabgeschleudert, ein Kondukteur vom Stehbrette, und soll sich bedeutend verletzt haben. Er wurde mit dem Postzuge nach Wien gebracht.

**Nachtrag.**

**Wien, 11. Dezember.** Die von den Finanz-Comitè's der beiden Häuser erwählten Mitglieder versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr in einem kleinen Saale des Ständehauses.

Man beschloß, vorerst die Bedeckungsfrage, S. 14 der Statuten, in Berathung zu nehmen. Die Divergenz ist bekannt. Das Abgeordnetenhaus will 200 Millionen ohne metallische Bedeckung in Umlauf belassen, das Herrenhaus will gestatten, 350 Millionen in Umlauf zu setzen bei einer Minimalbedeckung von einem Drittel in Edelmetall.

Nach lebhafterer Diskussion zeigten die Mitglieder des Herrenhauses ihre Bereitwilligkeit, den Modus des anderen Hauses anzunehmen, wenn ein Zusatz gemacht wird, durch welchen dem eintretenden Bedarf der Industrie Genüge geschehen könnte. Prof. Hasner formulirte diesen Zusatz dahin, daß die Bank, falls der Bedarf des Handels und der Industrie eine größere Emission als 200 Millionen Gulden in Noten ohne Vollbedeckung erfordere, einen Antrag an das h. Finanzministerium im legislativen Wege, auf Grund thatsächlicher Nachweise richten könne. Hiermit wäre also die Möglichkeit gegeben, dem Geldverkehr im dringenden Fall eine Aushilfe zu gewähren.

Nach diesem Einvernehmen kam die Verzinsungsfrage für das Darlehen von 80 Millionen zur Debatte; allein um 3 Uhr Mittags mußte die Sitzung unterbrochen werden, ohne daß es zu einem Beschlusse kam.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 11. Dezember.** Der englische Botschafter Buchanan ist hier eingetroffen. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, der Unter-Staatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, v. Sydow, sei zum Bundesstagsgesandten ernannt. An dessen Stelle tritt der frühere Gesandte in Rom, v. Thiele. Wohin Herr v. Uedom versetzt werde, sei noch unbekannt.

**Mainz, 11. Dezember.** (Botsch.) Die offiziellen Schlußproben an der hier von Kramer-Klett in Nürnberg erbauten großen Eisenbahnbrücke über den Rhein

haben das günstigste Resultat ergeben. Auch österr. reichliche Techniker waren anwesend.

**Bern, 10. Dezember.** Die Verhandlungen über den Handelsvertrag beginnen in Paris am 12. Jänner. Der schweizerische Minister hat sich die Mitwirkung von Sachmännern erbeten. Der Bundesrath hat das Gesuch der basellandschaftlichen Revisions-Partei um eidgenössische Intervention abgewiesen.

**Bern, 11. Dezember.** Heute wird eine Broschüre des Bundes-Präsidenten Stämpfli ausgegeben, welche den Rücklauf aller schweizerischen Eisenbahnen durch die Eidgenossenschaft als das einzige Mittel zur Beseitigung des krankhaften Zustandes des schweizerischen Eisenbahnwesens empfiehlt.

**Bern, 11. Dezember.** Heute haben der Vorstand des schweizerischen Handels-Departements und der belgische Geschäftsträger den Niederlassungs- und Handelsvertrag auf Grund der Prinzipien des englisch-belgischen Vertrages unterzeichnet.

**Zürich, 11. Dezember.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer waren alle neuen Minister anwesend. Farini kündigte die Kabinetts-Zusammensetzung an und las das Programm, welches mit Zeichen der Billigung aufgenommen wurde. Der Kammerpräsident schickte seine Demission ein, welche von der Kammer nicht angenommen wurde. Der Finanzminister brachte das provisorische Budget ein.

Die parlamentarische Kommission, welche beauftragt war, von dem Berichte Lamarmora's über das Brigantenthum Kenntniß zu nehmen, konstatirt, daß dieser Bericht unvollständig sei und findet an dem von der Regierung befolgten System Mehreres auszustellen. Dieselbe glaubt, die Hauptursachen des Brigantenthums seien das geringe Vertrauen der Bevölkerung unter dem gegenwärtigen Zustande der Dinge und der Aufenthalt Franz II. in Rom. Sie berührt jene Heilmittel, welche die natürlichen sind, um Vertrauen einzufößen und das Land mit den Bemühungen der Regierung zu vereinigen, und beantragt die Ernennung einer Kommission, welche diese Frage gründlich studiren und der Kammer Bericht erstatten soll.

In seiner heutigen Rede sagte Farini: Wir werden in der Mitwirkung des Parlaments die nothwendige Autorität schöpfen, die innere Organisation zu vollenden und Italien im Auslande würdig zu vertreten. Die administrativen Reformen werden die Dezentralisation und die Entwicklung der constitutionellen Freiheiten zur Grundlage haben. Die erste Bedingung der Freiheit ist die öffentliche Ordnung. Er machte der Armee Gloger, welche in einer schmerzlichen Prüfung das Beispiel der Verleugnung und Disziplin zu geben wußte, indem sie im unerschütterlichen Vertrauen auf die Vollendung der Einheit die Behörden und Gesetze wieder herstellte. Wir enthalten uns von Versprechungen, welche nicht von unmittelbaren Erfolgen begleitet sein könnten. Wir sehen den Ereignissen ohne Illusionen, ohne Entmuthigung entgegen. Wir werden Sorge tragen, die Allianzen zu erhalten, indem wir die Unabhängigkeit des Landes wahren. Er appellirt schließlich an die italienische Eintracht, welche in dem Könige ihre Verkörperung findet.

**Bukarest, 10. Dezember.** Der französische Generalkonsul hat sich in Folge telegraphischen Befehls von Paris den Schritten Oesterreichs und Englands in der Waffentransport-Frage angeschlossen. Eine Kollektivnote der drei Mächte wird von der Regierung des Fürsten Couza den Sequester der Waffen und deren Stellung unter Konsularkontrolle verlangen.

**St. Petersburg, 10. Dezember.** Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet: Der Kaiser empfing in Moskau zahlreiche Bauernvorstände, verlangte von denselben Gehorsam gegen die Behörden, pünktliche Zahlung der Steuern und schnelle Abwicklung der Verkaufsfälle. Die Bauern versprachen Allem zu gehorchen. Der Kaiser sagte ihnen schließlich: Neue Freiheiten erwartet nicht!

**Warschau, 11. Dezember.** Heute findet die öffentliche Verhandlung des Feldkriegsgerichtes über die 64 der Theilnahme an einer geheimen Verschwörung und revolutionärer, einen allgemeinen Aufstand bezweckenden Militär-Formirung Angeklagten Statt. Die Geheimräthe Tymowski und Lencki wurden zu Mitgliedern des Staatsrathes des Kaiserreiches, der Ministersekretär des Königreiches, Staatsrath Bagnicowski, zum Finanzdirektor ernannt.

**Aus dem Landesauschusse für Krain.**

In der Sitzung am 28. v. M. kamen außer mehreren administrativen Kurrenzien nachstehende Gegenstände in Verhandlung:

Der von der k. k. Landesregierung ddo. 20. Oktober d. J. übermachte Wahlakt für die Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten der Bezirke Treffen, Sittich, Littat, Ratschach, Rassenfuß und Seisenberg wird ordnungsmäßig befunden und beschloffen, die Wahl des Herrn Dr. Johann S k e d e l, Advokaten in Neustadt, dem Landtage zur Bestätigung vorzulegen.

Der Vertrag bezüglich der Abtretung eines städtischen Gemeinde-Terrains wird der Kommune Neustadt in linea politica genehmigt, ebenso ein Verkaufakt der Gemeinde W o c h e i n e r - B e l l a c h.

Die Mittheilung der k. k. Steuerdirektion, daß die Umlagen zu den direkten Steuern pro 1863 zur Bedeckung der Landesbedürfnisse in jenem Maße provisorisch ausgeschrieben worden sind, wie dieselben für das Verwaltungsjahr 1862 festgesetzt waren, wird zur Wissenschaft genommen und hierüber dem Landtage Bericht zu erstatten beschloffen.

Da nach einer Mittheilung der k. k. Landesregierung zwei v. Schellenburg'sche Studentenstiftungsplätze für am Gymnasium zu Laibach Studierende erledigt sind, wurde deren sogleiche Ausschreibung beschloffen.

Um einestheils allfälligen wirklichen Mängeln Abhilfe zu leisten, andertheils aber unbegründeten Klagen über die Verpflegung der Kranken im hiesigen Zivilspital abweisen zu können, wurden an die Spital-Direktion die erforderlichen Anordnungen erlassen, durch welche in Zukunft die nöthige Kontrolle über die Beköstigung und sonstige Verpflegung geübt wird.

Ein Gesuch des k. k. Bezirksamtes Radmannsdorf, daß pro 1862 die Dotation des Badarztes in Velbes aus dem Landesfonde bezahlt werde, wurde abweislich beschloffen, hierbei aber zugleich anerkannt, daß die Belastung der Gemeinden Velbes durch diese Ausgabrubrik durch nichts gerechtfertigt sei.

Das von der k. k. Landesregierung übermachte Pare des l. f. Willbriefes über die vom verstorbenen Professor M e t e l k o für 6 Landschullehrer in Krain angeordnete Prämienstiftung wird zur Wissenschaft genommen.

Seit dem Jahre 1792 waltet zwischen Krain und dem Sichelburger Militärbezirk ein Streit bezüglich der Landesgrenze ob. In Folge h. Ministerial-Erlasses fand eine Kommissions-Behandlung bezüglich der streitigen Grenze von 15. bis 20. Oktober 1861 in loco Statt; da eine Einigung über den streitigen Gegenstand bei dieser kommissionellen Verhandlung zwischen den beiderseitigen Kommissionsgliedern, deren jeder Theil auf seiner Pretenstionslinie beharrte, nicht erzielt wurde, wurde das dießfällige Operat in Folge h. Ministerial-Erlasses vom 27. April v. J. durch die k. k. Landesregierung an den Landesauschuss geleitet, um daselbe dem Landtage zur Prüfung vorzulegen. Nach eingehender Erörterung des Objektes einigte sich der Landesauschuss in dem Antrage: der Landtag wolle an der krainischen Pretenstionslinie als der eigentlichen Landesgrenze zwischen Krain und dem Sichelburger Militär-Distrikt festhalten und an die k. k. Regierung das Ersuchen stellen, daß selbe als Landesgrenze definitiv bestimmt werde.

Schließlich wurde der R e c h e n s c h a f t b e r i c h t über die Wirksamkeit des Landesauschusses seit seinem Bestande vorgetragen, welchen derselbe dem nächsten Landtage vorzulegen beschloffen hat.

**Theater.**

Heute, zum 1. Male: **Eine gute Lehre**, Lustspiel in 2 Aufzügen, von H. v. Worttil. Diesem folgt zum 1. Male: **Ein Tag aus dem Leben einer Pugmacherin**, Schwank in 1 Aufzuge von N. Bielis. Zum Schluß, zum 1. Male: **Ein Kuß**, Lustspiel in 1 Aufzuge, von H. v. Worttil.

Morgen: **Die fünf Sinne**, Zaubergemälde mit Gesang in 3 Akten, von Hugo Merlin. Mustt von Adolf Müller.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
8. Dezember	8 Uhr Morg.	327.00	- 2.0 Gr.	—	ganz bedeckt	
	2 " Nachm.	325.34	+ 3.0 "	—	theilw. heiter	0.00
	10 " Abd.	324.25	+ 1.0 "	SW. oben	betto	

**Börsenbericht.** Wien, 11. Dezember. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Wr. Stg. Abtbl.) Bondespapiere sehr fest und bei größeren Umsätzen, namentlich Konvertierte in österreichischer Währung Metalliques und die billigeren Sorten der Grundentlastungs-Obligationen, besser bezahlt. Auch Bank-, Kredit- und Eskompte Aktien höher als gestern. Fremde Valuten anfangs ausgetreten, dann gesucht, schließlich zu den gestrigen Kursen. Geldverhältnisse normal.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware					
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84.—	84.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	222.75	223.—	Palfy zu 40 fl. C.M.	37.—	37.50			
In österr. Währung zu 5%	66.—	Böhmen	5	86.—	C.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	412.—	413.—	Clary " 40 " "	33.50	34.—			
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	94.—	Steiermark	5	87.—	Öst. Den. Dampf. u. Schif. f. 1000 fl.	233.—	235.—	St. Genois " 40 " "	36.75	37.25			
detto ohne Abschritt 1862	94.20	Währen u. Schlesi.	5	87.—	Österr. Lloyd in Triest	395.—	400.—	Windischgrätz " 20 " "	20.50	21.—			
National-Anlehen mit Zinns-Coupons " 5%	82.—	Ungarn	5	74.25	Wiener Dampf. u. Schif. f. 500 fl.	403.—	405.—	Waldstein " 20 " "	21.25	21.75			
National-Anlehen mit April-Coupons " 5%	81.90	Em. Ban., Kre. u. Slav.	5	72.—	Peiser Kettenbrücken	170.25	170.50	Reglevich " 10 " "	15.75	16.—			
Metalliques " 5%	72.10	Galizien	5	72.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147.—	—	<b>Wechsel.</b>					
detto mit Mai-Coup. " 5%	72.30	Siebenb. u. Bukow.	5	70.—	Therzbahn-Aktien 200 fl. C.M.	—	—	3 Monate.					
detto mit Verlosung v. Jahre 1839	144.—	Venetianisches Ant. 1859	5	93.—	—	—	—	Augsburg für 100 fl. südd. W.	160.50	160.75			
" " 1854	92.25	<b>Aktien (pr. Stück).</b>		Nationalbank	809.—	810.—	National-Glück v. J. 1857 3/5%	104.—	104.50	Frankfurt a. M. detto	100.65	100.85	
" " 1860 zu 500 fl.	89.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	222.20	222.30	R. d. Gacem-Ges. 500 fl. ö. W.	650.—	655.—	C. M. verlosbare	89.25	89.50	Hamburg für 100 Mark Banco	89.20	89.40
zu 100 fl.	92.20	R. Ferd.-Nerob. 1000 fl. C.M. 1837-1838	—	—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5	85.—	85.25	London für 10 Pf. Sterling	118.90	119.10	Paris für 100 Francs	47.10	47.25
Com. - Renten sch. zu 42 L. austr.	18.—	Staats-Gil.-Ges. zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	238.—	238.50	<b>Loose (per Stück.)</b>		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	132.40	132.50	R. Münz-Dufaten 5 fl. 70 kr.	5 fl. 72 kr.	5 fl. 72 kr.	
<b>B. der Kronländer (für 100 fl.)</b>		Kais. Gilt.-Bahn zu 200 fl. C.M.	151.25	151.50	Den.-Dampf.-G. zu 100 fl. C.M.	94.50	95.—	Kronen	16 " 40 "	16 " 42 "	Napoleon'sdor	9 " 50 "	9 " 52 "
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>		End-nord. Verb.-B. 200 " "	125.25	125.50	Stadtgem. Dfen " 40 " C. M.	36.50	37.—	Ruff. Imperials	9 " 75 "	9 " 78 "	Ruff. St. Peter's	1 " 77 "	1 " 77 1/2 "
Nieder-Österreich zu 5%	87.—	End. Staats, lomb. ven. n. Centr. ital. Gil. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	279.—	280.—	Stierhazp " 40 " ö. W.	98.50	99.—	Bereinsthaler	1 " 77 "	1 " 77 1/2 "	Silber-Agio	117 " 75 "	118 " 25 "
		ital. Gil. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einzahlung	279.—	280.—	Salm " 40 fl. ö. W.	38.—	38.50						

**Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.**  
Den 12. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 72.35	Silber . . . . . 117.50
5% Nat. - Anl. 81.95	Lond. n . . . . . 118.90
Banaktien . . . . . 807	k. k. Dufaten . . . . . 5.69
Kredittaktien . . . . . 222.50	

**Fremden-Anzeige.**  
Den 11. Dezember 1862.  
Die Herren: Satter, k. k. Rittmeister, — und Mulkovits, k. k. Lieutenant, von Klagenfurt. — Die Herren: Pini, Maschinenfabrikant, — Eisler, Kaufmann, — Eborn, — und Bermann, Geschäftsfreisender, von Wien. — Hr. Nisy, Verwalter, von Grest. — Hr. Sterger, Geschäftsfreisender, von Triest. — Hr. Brumen, von Jorja.

**Verstorbene.**  
Den 3. Dezember 1862.  
Dem Franz Ekerjan, Verzehrungssteuer-Aufscher, sein Kind Josef, alt 8 Stunden, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 53, an Lebensschwäche.  
Den 4. Herr Ludwig Dollmeck, Hörer der Theologie ersten Jahrganges, alt 20 Jahre, in der Stadt Nr. 72, an der knötigen Lungensucht.  
Den 8. Johanna Schlebnik, Kampelmacherswitwe, alt 73 Jahre, in der Karstädter-Vorstadt Nr. 26, am wiederholten Schlagflusse. — Dem Herrn Nikolaus Koschenini, gewissen Herrschafts-Verwalter und Hausbesitzer, seine Frau Maria, geb. Smuk, alt 62 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 76, an Entkräftung. — Jakob Dilakar, Tagelöhner, alt 33 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Georg Hozhevar, Bettler, alt 72 Jahre, in der Stadt Nr. 176, am Nervenschlag.  
Den 9. Margaretha Merle, Tagelöhnerswitwe, alt 84 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 15, an Altersschwäche. — Herr Josef Kof, k. k. Kreiswundarzt und Hausbesitzer, starb im 72. Lebensjahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 88, an der Lungensucht.  
Den 10. Dem Josef Gestrin, Packer, seine Gattin Leopoldine, alt 25 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 85, an der Lungentuberkulose.  
Den 11. Helena Steyer, Tagelöhnerswitwe, alt 68 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

**3. 2444. (1)**  
Bei Gefertigtem sind  
**Steinkohlen**  
vorzüglicher Qualität in beliebiger Menge zu haben. Auch kann derselbe die Zufuhr ins Haus bewerkstelligen.  
**Heinrich Novak,**  
Kapuziner-Vorstadt Nr. 56.

**3. 2342. (3)**  
**Echtes**  
**Cosmetisches Waschwasser**  
genannt  
**Prinzessen-Wasser**  
von  
**August Renaud in Paris.**  
Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Arme und Hände blendend weiß, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend wie kein anderes Mittel; alle Hautausschläge, als Sommersprossen, Sonnenbrand, Flecke, Pockenflecke, Finnen, Kupferrotthe, Hitzblattern, Brennen und Gesichtsfalten werden entfernt, und eine glatte Haut, wie der feinste Teint bis in das höchste Alter erhalten.  
Diejenigen aber, welche oben genannte Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser öfters anwenden, um desto schneller von allen genannten Uebeln befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeit auf der Haut duldet.  
Obiges, durch die Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene **Cosmetische Präparat** ist in dem alleinigen Lokal-Depot unter Garantie der Echtheit zu haben, à 84 kr. öst. W. bei Herrn **Johann Kraschowitz** zur Brieftaube in Laibach.

**3. 2355. (3)**  
**Maulbeerbäume.**  
Nr. 1 von 3—4 Jahren, bester Qualität, 100 Stück 50 fl.  
Nr. 2 von 3—4 Jahren, milderer Qualität, 100 Stück 40 fl.  
Nr. 3 von 2—3 Jahren, bester Qualität, 100 Stück 30 fl.  
Nr. 4 von 2 Jahren, bester Qualität, 100 Stück 18 fl.  
Nr. 5 von 2 Jahren, gemischter Qualität, 100 Stück 15 fl.  
Secklinge, 1jährige für Hecken oder zur Plantage, 100 Stück 5 fl.  
gegen Garantie für deren Wachstum.  
Die Hälfte des Preises ist beim Bezug der Bäume, die zweite Hälfte sodann, wenn solche grünen und wachsen, zu bezahlen.  
Solche Bäume verkauft der Portier am Bahnhofe in Laibach.

**3. 2445.**  
**15.500 fl.**  
sind gegen Pupillar-Sicherheit auf den ersten Satz, bei großen Objekten auch allenfalls auf den zweiten Satz auszuleihen. Zum Verkaufe werden anempfohlen: ein Landgut bei Laibach mit 152 Joch um 28000 fl., ein zweites mit 12 Joch um 12500 fl., ein drittes mit 120 Joch um 20000 fl.; dann ein Landaum mit 160 Joch, Mühle und Mineralien um 45000 fl.; ein Haus in Laibach mit Garten und 3 Joch Wiesen um 4300 fl., ein zweites bei Laibach mit 8 Joch Grundstücken um 6400 fl., ein Haus in Laibach mit Garten, Brunnen und 32 Zimmern um 14000 fl., ein zweites mit Garten um 15000 fl., ein drittes mit Garten um 2200 fl. und ein viertes mit Garten und Acker um 3100 fl., durch das Immobilien- und Kommissions-Bureau des **J. A. Schuller** zu Laibach.

**3. 1828. (23)**  
Der hochgeehrten Damenwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare und allen kahlköpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch Tausend glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmt gewordene k. k. priv.  
**Meditrina=**  
**Haarwuchs-Kraftpomade**  
in Verbindung mit dem  
**Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,**  
welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.  
Dieselben sind pr. Tiegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots vorrätzig:  
Central-Depot des **M. Mally** in Wien, alte Wieden, Hauptstraße, und in der **k. k. Hof-Apotheke** Laibach einzig und allein in der Nürnbergergasse und Galanteriewarenhandlung des Herrn **Johann Kraschowitz**, als Hauptdepot in Krain.  
Agram: Herrn **G. Mihic**, Apotheker; Cilli: Herrn **Karl Krisper**; Görz: Herrn **Karl Sochar**; Graz: Herrn **Josef Schacherl**, Apotheker zum Mohren; Marburg: Herrn **J. D. Bancalari**, Apotheker; Triest in der Apotheke des Herrn **Karl Zanetti** und **J. Serravallo**, und in den renommiertesten Apotheken und Handelshäusern in noch 400 Städten Europa's.

**3. 2138. (13)**  
**Anzeige.**  
In **Fagogna**, acht Meilen von Udine entfernt, liegen ungefähr **Zehntausend** gepelzte, mit hohen Stengeln und den schönsten Blättern versehene  
**Maulbeerbäume**  
zu den mäßigsten Preisen vorrätzig.  
Wer solche zu kaufen wünscht, wolle sich an den Gefertigten oder an seinen Agenten im Orte selbst, oder in Udine (Borgo San Bartolomeo) wenden.  
**Jakob Ermacora.**

**3. 11. (50)**  
**MOLL'S**  
**Seidlitz-Pulver**  
(in versiegelten Originalschachteln sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W.)  
**Dorsch-Leberthran-Oel**  
von **Lobry & Porton** zu Utrecht in Holland  
in Originalbouteillen f. Gebrauchsanweis à 2 fl. 10 kr. u. 1 fl. 5 kr. ö. W.)  
In **Laibach** befindet sich die Haupt-Niederlage obiger Heilmittel einzig und allein in der Apotheke zum „goldenen Hirschen“ des Herrn **Wilhelm Mayr**, in **Görz** bei Herrn **J. Anelli**, in **Gurksfeld** bei Herrn **Fried. Bömches**, in **Neustadt** bei Herrn **D. Rizzoli**.  
Bei auswärtigen Bestellungen des **Leber-Charan's** ist für **Emballage 15 kr. ö. W.** beizufügen.

**Moll's Seidlitz-Pulver** sind nach Ausspruch der ersten ärztlichen Autoritäten ein erprobtes Heilmittel bei den meisten **Magen- und Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Sodbrennen, Magenkrampf**, den verschiedenartigsten weiblichen Krankheiten etc.  
**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkten, daß „jede Schachtel“, „der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen“, „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen und auf“, „jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden weißen Papier das Kenn-“, „zeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“  
Das echte **Dorsch-Leberthran-Oel** wird mit bestem Erfolg angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Skropheln und Rhachitis**. Es heilt die veraltetsten **Sicht- und rheumatischen Leiden**, sowie chronische **Hautausschläge**.